

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprechers für
Umwelt und Klimaschutz**

Marcus Bosse, MdL

zu TOP Nr. 9b

Fragestunde

**Erneuerbare Energien und grüner Wasserstoff als
Voraussetzung für Klimaschutz: Auf dem Weg zum
klimaneutralen Energie- und Industrieland
Niedersachsen.**

Anfrage der Fraktion der SPD - Drs. 18/10009

während der Plenarsitzung vom 13.10.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich denke, nach dieser Fragestunde steht fest: Niedersachsen ist auf einem guten Weg zu einem klimaneutralen Energie- und vor allem auch Industrieland.

Insbesondere das ins Leben gerufene Niedersächsische Wasserstoff-Netzwerk ist aus unserer Sicht ein Schlüssel zum Erfolg. Hier werden zahlreiche Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Start-ups und verschiedene mehr vernetzt. Meinem Verständnis nach ist es eine Koordinierungs-zentrale, die ihresgleichen sucht - ein Verbundprojekt von Umweltministerium, DGB, KEAN und weiteren Akteuren. Dieses Netzwerk spielt durch eine gute Zusammenarbeit und durch die Einbindung aller Akteure eine Schlüsselrolle bei dem Erfolg von Wasserstoff in Niedersachsen.

Grüner Wasserstoff ist auch aus Klimaschutzsicht unverzichtbar, wenn es darum geht, fossile Energieträger zu ersetzen. Das hat Minister Lies sehr deutlich gemacht. Gerade für die Unabhängigkeit von Energieträgern wie der Kohle und von importiertem Strom kann auf erneuerbare Energien nicht verzichtet werden.

Grüner Wasserstoff ist nicht nur für die Industrie insgesamt interessant, sondern auch für den Bereich Mobilität und Logistik. Ich denke hier an den Wasserstoffzug von Alstom, aber auch an Mobilität mit Blick auf Busse, Lkw und verschiedene andere Fahrzeugarten.

Der Fördertopf von Bund und Ländern, so habe ich gelesen, soll 8 Milliarden Euro umfassen. Ohne eine starke und intensive Förderung in diesem Bereich wird es nicht gehen. Ich denke hier beispielsweise an den Wasserstoff-Campus in Salzgitter. Aber auch in vielen anderen Städten wird geforscht, um das Thema Wasserstoff nach vorne zu bringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Wasserstoff ist außerdem ein Medium, das sich sehr gut speichern lässt. Wir können es an der niedersächsischen Küste durch Windenergie produzieren und dann in küstennahen Kavernen speichern.

Es gibt riesengroße Potenziale in Niedersachsen. Die Unternehmen, die Offshorewindkraft für die Energieerzeugung zur Wasserstoffproduktion nutzen wollen, sitzen in Niedersachsen. Allen voran will ich hier die Salzgitter AG nennen, die die Produktion unbedingt für grünen Stahl braucht. Auch Uniper, so habe ich gelesen, will in großem Stil die Wasserstoffproduktion vorantreiben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Ausbau der erneuerbaren Energien spielt - das sage ich ganz deutlich - in der Zukunft die zentrale Rolle für die Produktion von grünem Wasserstoff. Darum müssen wir mit Blick nach Berlin fragen - insofern war auch die Frage der Kollegin Byl richtig, wie es weitergeht -: Wie

verhalten sich die dortigen Koalitionäre? Wie sehen die Fördermöglichkeiten hier aus?

Wir müssen den Ausbau der Erneuerbaren vorantreiben. Das ist das A und O. Das ist auch die Schlüsselproduktion - und zwar im Onshore- und Offshorebereich und auch im Bereich Photovoltaik.

Herzlichen Dank.